



Fachseminar Bildende Kunst - 1. SPS Tempelhof/
Schöneberg (L)
Leitung: H. Volland

Teil 7

„Antonio del Pollaiuolo: Profilbildnis einer jungen Frau“

Teilnehmer(innen):

C. Arndt-Strehlke,
S. Kaping,
S. Kinberger,
I. Leschkas,
R. Moritz,
J. Ratzlaff,
K. Rückholz,
T. Schikorski



Antonio del Pollaiuolo: Profilbildnis einer jungen Frau, um 1465

(Pappelholz, 52,5 mal 36,5 cm)

Wir sehen das Brustbild einer Frau, die vor einer mit Intarsien verzierten Marmorbrüstung steht oder sitzt. Sie ist in strenger Profilansicht dargestellt wie es in den florentinischen weiblichen Bildnissen gebräuchliche Konvention war.

Hier wird der Blick auf den Betrachter bewusst ausgeschlossen. Die Dargestellte, mit runder Stirn, kaum zu sehenden hellen Augenbrauen, blauen Augen, gerader Nase, schmalen Lippen, kleinem runden Kinn und einem etwas nach oben gerutscht erscheinendem Ohr, blickt mit aufrecht gehaltenem Kopf nach links. Die weiße, fast marmorne Gesichtshaut und die feinen, ebenmäßigen Gesichtszüge deuten auf ein noch jugendliches Alter. Vor allem in der Hautfarbe ist die typische „lichte Farbigekeit“ Pollaiuolos zu erkennen. Die hellen, blonden Haare und das Band, mit dem sie kunstvoll zusammengehalten sind, bilden farblich nahezu eine Einheit mit dem Gesicht. Eindrucksvoll hebt sich der Kopf von dem leuchtenden Blau des Himmels ab, der fast den gesamten Hintergrund ausmacht und die Augenfarbe widerspiegelt. Die Unbekannte ist in ein kostbares Brokatgewand gekleidet. Die Ärmel und der schmale Kragen schimmern in weinrot und orange-gold. Brust und Bauch sind mit einem Stoff in einem anderen Muster in weiß, grün und rot bedeckt, der in der Taille in regelmäßigen Biesen gerafft ist. Die Ornamentik des Kleides scheint sich in der klaren Linie des Profils zu wiederholen. Das aufwendig gestaltete Gewand ist zudem ein Kontrast zu dem ruhigen Hintergrund und dem gleichmäßigen Gesicht. Der im Rücken etwas tiefere Halsausschnitt erlaubt es, dem Profil vom Nacken über die zusammengebundenen Haare und den weit nach hinten gezogenen Haaransatz bis zu dem kleinen Kinn als einer schönen Linie zu folgen. In dieser schönen, beinahe vollendeten Stilisierung erscheint die Dargestellte zur Materie des Künstlers geworden zu sein. Der Künstler gestaltet den weibliche Körper und das Gesicht nach den Regeln der Kunst. So dass das Gemälde sanfte Harmonie ausstrahlt, auch wenn die Haltung der Frau sehr befremdlich scheint. Die Frau wird also weniger als individuelle Person gezeigt. Die Schönheit dieser Frau zeigt im Grunde die Schönheit der Kunst.

Antonio di Jacopo Benci, bekannt unter dem Namen Pollaiuolo, vielleicht weil sein Vater Geflügelhändler war (ital. *Pollo*, Huhn), wurde am 17. Januar 1431 oder 1432 in Florenz geboren. Er wurde als Goldschmied ausgebildet, vermutlich bei Ghiberti. Er nahm Aufträge sowohl als Maler als auch als Bildhauer an und war einer der vielseitigsten und einflussreichsten florentinischen Künstler der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Als Maler tritt uns Pollaiuolo seit 1460 entgegen. Doch wenngleich er bis 1484 zahlreiche Gemälde anfertigte, kann keines der erhaltenen Werke zuverlässig datiert werden. So können seine Gemälde auch nicht chronologisch eingeordnet werden. Ein weiteres Problem umkreist die kritische Untersuchung seiner Gemälde. Es ist sehr schwierig, Antonios Hand von der seines Brudes Piero zu unterscheiden. Antonio sammelte seine Ideen in Zeichnungen, die meist von seinem wichtigsten Assistenten, dem jüngeren Bruder Piero, ausgeführt wurden. Als Maler betonte Pollaiuolo die Anatomie und die kontrastreiche Bewegung der Körper, steigerte die Raumillusion durch besondere Blickpunkte, bevorzugte Kontur und lichte Farbe. Er starb am 4. Februar 1498 in Rom.

Literatur:

Baader, Hannah: Das Sichtbare und das Unsichtbare, in: M. Wellner, Vernissage, Heft Nr. 5, 1998, S. 34 – 44

